



INTERVIEW
Hans-Ulrich Rühle
will nicht mit
Grünen regieren
Baden-Württemberg



KLIMAFOLGEN
Deutsche Wälder
zunehmend
bedroht
Leben und Wissen



GEN Z PODCAST
Folge 7:
Generation
gottlos?
Digitale Welt

SINGEN

MITTWOCH, 31. JULI 2024
NR. 175 | 80. JAHR | H
PREIS 2,90 EURO
www.suedkurier.de

SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

SINGEN

Feuer zerstört Jugendtreff

Ein Brand im Jugendtreff Juno in der Singener Nordstadt hat in der Nacht zum Dienstag erhebliche Schäden angerichtet. Nachbarn hatten das Feuer bemerkt und um 3.12 Uhr Feuerwehr und Polizei alarmiert. Als die Einsatzkräfte eintrafen, brannten laut Feuerwehrkommandant Mario Dutzi bereits große Teile des Gebäudes. Die Brandursache ist noch unklar, die Kriminalpolizei ermittelt. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 150.000 Euro. (mgu)

SINGEN

Strom und Getreide teilen sich Acker

Die Pläne des Bürgervereins Beuren für eine Agri-Photovoltaik-Anlage machen Fortschritte. Die Baugenehmigung der Stadt Singen liegt vor, und auch der Vertrag mit einem Generalunternehmer wurde bereits unterzeichnet. Mit dem Bau im Gewinn Aufgehender nahe der Autobahn A81 soll spätestens Ende September begonnen werden. Die Anlage soll Sonnenstrom für 1450 Haushalte liefern. Zwischen den Modulen baut ein Landwirt Getreide an. (mis)

STOCKACH

Rat ist bereit für die nächsten fünf Jahre

Der neue Stockacher Gemeinderat hat seine Arbeit aufgenommen. Die 29 Mitglieder des Gremiums kamen erstmals im großen Sitzungssaal des Rathauses zusammen. Dabei galt es, wichtige Posten zu vergeben. Unter anderem wurden die Stellvertreter für Bürgermeisterin Susen Katter bestimmt: Petra Meier-Hänert (CDU), Michael Mende (FW), Marcel Reiser (SPD) und Alice Engelhardt (Grüne). Außerdem wurden die Ortsvorsteher gewählt. (mis)

REICHENAU

Über 4000 Besucher sehen die „Zeitreise“

Autor und Regisseur Konrad Adams sowie Karl Wehrle, Kulturfach der Insel Reichenau, sind rundum zufrieden mit dem Erfolg des Jubiläums-Freilichtspiels „Reichenau – eine Zeitreise“. Insgesamt seien mehr als 4000 Besucher zu den zehn Aufführungen gekommen, berichtet Wehrle. Das Stück, das zehn historische Höhepunkte aus den 1300 Jahren seit der Klostergründung darstellt, hat Adams im Auftrag der Gemeinde geschrieben. (mis)

BODENSEE-WETTER

33° Höchstwert heute Nachmittag
18° Tiefstwert in der Nacht zu morgen

www.suedkurier.de/wetter Seite 10
Preise: 2,90 Euro | 3,70 sFr.



Bauarbeiten im Plenarsaal: Nach der nächsten Wahl wird der Bundestag mehr als 100 Sitze weniger haben. BILD: DPA

- Verfassungsgericht bestätigt Reform des Wahlrechts
- Ampel-Parteien begrenzen Größe des Parlaments
- Opposition bekommt aber in einem Punkt recht

Karlsruhe (AFP) Das Bundesverfassungsgericht hat die Wahlrechtsreform der Ampel-Koalition zur Verkleinerung des Bundestags weitgehend bestätigt. Zugleich wurde aber im Sinne von CSU und Linken die Aufhebung der Grundmandatsklausel gekippt. Nach der am

Dienstag in Karlsruhe verkündeten Entscheidung gibt es künftig maximal 630 Bundestagsabgeordnete statt der zuletzt 733. „Es wird kein unkontrolliertes Anwachsen des Deutschen Bundestages mehr geben“, sagte Bundestagspräsidentin Bärbel Bas (SPD) im Anschluss.

Dies senke die Kosten und stärke die Arbeitsfähigkeit des Bundestags. Vertreter der Ampel-Fraktionen zeigten sich mit dem Urteil zufrieden. Das Gericht habe „das Herzstück der Wahlrechtsreform bestätigt“, erklärte etwa der stellvertretende FDP-Fraktionsvorsitzende Konstantin Kuhle.

Einblick: Kommentar von Angelika Wohlfrom
Thema des Tages: Was bedeutet das Urteil für die Abgeordneten aus der Region?

In Südwest-Städten wird es zu heiß

Bäume und Hecken können vor sommerlichen Temperaturen schützen. Doch nicht überall gibt es dafür genug Grünflächen



Konstanz landet in der Landesübersicht nur im Mittelfeld. BILD: WERNER KUHNLE

Berlin/Stuttgart (dpa) Mehrere Städte im Südwesten schützen Bewohner nach Ansicht der Deutschen Umwelthilfe (DUH) nicht gut vor sommerlicher Hitze. Hier gibt es einer Untersuchung zufolge zu wenig Bäume und Hecken und zu viel versiegelte Fläche. Die Städte entwickelten sich dadurch zu „Hitze-Höllen“, kritisiert die Organisation. „Der anhaltende Trend zu mehr Beton und weniger Grün ist alarmierend.“

Am schlechtesten im Südwest-Ranking der Organisation schniedet Heilbronn ab. Es folgen Ludwigsburg, Mannheim, Rastatt, Waiblingen und Esslingen am Neckar. Diese Kommu-

nen bekamen von der DUH die Alarmfarbe Rot. Im Mittelfeld der Landesübersicht finden sich Großstädte wie Stuttgart, Karlsruhe und Freiburg, aber auch Villingen-Schwenningen, Friedrichshafen und Konstanz. Zugleich verteilte die Umwelthilfe drei grüne Karten an Baden-Baden, Tübingen und Schwäbisch Gmünd.

Für ihren sogenannten Hitze-Check ließ die Umwelthilfe Satellitendaten auswerten und verglich Flächenversiegelung und Grünausstattung von 190 Städten in Deutschland mit mehr als 50.000 Einwohnern.

Kommentar: „Stahl und Beton“

Israel greift Ziele im Libanon an

Beirut (AFP) Drei Tage nach einem tödlichen Raketenangriff auf den Golanhöhen hat Israel in der libanesischen Hauptstadt Beirut einen „gezielten Angriff“ auf einen Kommandeur der Schiitenmiliz Hisbollah durchgeführt. Ob er getötet wurde, war zunächst unklar. Auch hat die israelische Armee eigenen Angaben zufolge zehn Ziele der Hisbollah-Miliz angegriffen. Bei den Angriffen sei ein Hisbollah-Kämpfer getötet worden, hieß es. Israel habe auch „ein Waffenlager der Hisbollah, terroristische Infrastruktur, Militäreinrichtungen und einen Raketenwerfer im Südlibanon“ getroffen.

Politik: Rechter Mob stürmt Militärbasis

Wirtschaft schwächelt erneut

Wiesbaden (AFP) Deutschlands Wirtschaftsleistung ist im zweiten Quartal leicht gesunken. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte von April bis Juni um 0,1 Prozent im Vergleich zum Vorquartal, wie das Statistische Bundesamt in einer ersten Schätzung angab. Im ersten Quartal war das BIP noch um 0,2 Prozent gewachsen. Im zweiten Quartal nahmen insbesondere die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten ab. In den 20 Ländern der Eurozone wuchs die Wirtschaft im zweiten Quartal um 0,3 Prozent zum Vorquartal, wie das Europäische Statistikkamt berichtete.

Kommentar: „Ohne Richtung“
Wirtschaft: Was Experten zur Lage sagen

120 Millionen Euro für jeden Tag Krieg

Kiew (dpa) Jeder Tag Krieg kostet die Ukraine nach Angaben ihres Finanzministers ungerechnet mehr als 120 Millionen Euro. Die monatlichen Kosten für den Sicherheits- und Verteidigungsbereich bezifferte Serhij Martschenko auf umgerechnet über 3,7 Milliarden Euro. Aktuell fehlten im Haushalt für 2024 dabei über 11 Milliarden Euro. Diese sollen zum großen Teil über Steuererhöhungen eingenommen werden. Zu den vorgeschlagenen Neuerungen gehört eine Erhöhung der 2014 eingeführten, zusätzlich zur Einkommenssteuer zu zahlenden Militärabgabe von 1,5 auf 5 Prozent. Auto- und Schmuckkäufe sollen mit 15 beziehungsweise 30 Prozent Militärabgabe belegt werden.

KOMMENTARE

HITZEVORSORGE

Stahl und Beton

VON ROLF HOHL

Raus aus der Stadt aufs Land. Das war am Wochenende der Vorschlag von Bundesbauministerin Klara Geywitz, wie mit dem Wohnungsmangel in Ballungsgebieten umzugehen sei. Dafür gab es postwendend heftigen Widerspruch, vor allem aus den Reihen der Union und der FDP. In dem Getöse gingen die von Geywitz ebenfalls vorgelegten Maßnahmen gegen den mangelnden Hitzeschutz in Städten völlig unter, obwohl das perspektivisch das weitaus größere Problem sein wird.

Von der notwendigen Anpassung an die immer rasantere Klimaerwärmung ist aber kaum etwas zu sehen. Betonwände, Glasfassaden, Stahlkonstruktionen und Teerflächen bestimmen vielerorts das Stadtbild. Wie es besser geht, zeigen vor allem kleinere Orte: mit viel Grünwuchs, fließenden Gewässern und offener Bebauung. Zur Abkühlung aufs Land zu fahren, ist also womöglich gar keine schlechte Idee. Man muss ja nicht gleich dorthin umziehen, kann aber vielleicht die eine oder andere gute Idee mit nach Hause bringen.

KONJUNKTUR

Ohne Richtung

VON WALTHER ROSENBERGER

Seit fast drei Jahren gleicht die Konjunkturentwicklung in Deutschland einer Achterbahnfahrt um die Nulllinie. In einem Quartal wächst die Wirtschaft, dann stagniert oder schrumpft sie wieder. Fast scheint es, als glaube das Land nicht mehr an sich selbst. Darin spiegelt sich die Politik der Bundesregierung wider, die derzeit jede Zielsetzung vermissen lässt, wo es in den kommenden Jahrzehnten wirtschaftspolitisch hingehen soll. Investoren mögen diese Planlosigkeit nicht und legen ihr Geld lieber in Übersee oder anderswo in Europa an. Dort sind Ansiedlungen leichter und bürokratische Lasten noch akzeptabel. Vor allem aber ist Energie dort perspektivisch günstiger. Auch die privaten Haushalte glauben nicht mehr an eine Besserung und halten ihr Geld zusammen. Der Binnenkonsum fällt als Wachstumstreiber weg. Der Export ist es schon. Als „blutleer“ beschreiben Experten die Lage. Deutschland braucht wieder eine Richtung. Sie vorzugeben wird die Ampel-Regierung nicht mehr leisten können.

UNTEN RECHTS

Fünfjähriger steckt fest

Ein fünfjähriger Junge ist mit seinem Bein in einer Gitterröhre auf einem Spielplatz in Offenburg festgesteckt. Verletzt wurde der Junge dabei nicht, wie die Feuerwehr mitteilte. Seine Mutter versuchte, ihn mithilfe von Seifenwasser aus der Gitterröhre in drei Metern Höhe zu befreien. Als das nicht funktionierte, kam die Feuerwehr auf dem Spielplatz zum Einsatz. Ein Feuerwehrmann zwickte eine der Gitterstreben durch. Der Junge zog sein Bein daraufhin aus der Gitterröhre heraus und konnte zurück zu seiner Mutter. (dpa)

AM RANDE



VON
SUSANNE MOHR

344 Wörter sind kein Einziges zu viel

Gestern kam eine Anfrage für die redaktionelle Überarbeitung eines Fachartikels. Der Text war in Portugal aus dem US-Amerikanischen ins Deutsche übersetzt worden, vermutlich mithilfe künstlicher Intelligenz. Nun sollte er mithilfe meiner Intelligenz auf das Vorhandensein sprachlichen oder inhaltlichen Blödsinns überprüft werden.

Eigentlich macht so etwas total Spaß: man ist nicht direkt verantwortlich, kann aber nach Lust und Laune herumkritteln und klugscheißern. Zunächst musste ich mich durch den Fragenkatalog wursteln: Sind Sie deutscher Muttersprachler? Ja. – Abschluss als Übersetzer? Ja. – Wie lange im Geschäft? 40 Jahre. – Erfahrung mit Gaschromatographie? Ja, Geräte dieser Art wurden in meiner alten Firma, dem Bodenseewerk Überlingen, hergestellt. – Erfahrung im Redigieren von Texten? Ja. – Wie hoch ist Ihr Stundensatz? Sag ich nicht.

Und zuletzt: Wie viele Wörter pro Stunde können Sie redigieren? – Hm. Diese Frage fand ich recht bescheuert. Ich weiß in etwa, wie viele Seiten Text innerhalb einer Stunde geschrieben, übersetzt oder redigiert werden können. Eine Normseite umfasst etwa 30 Textzeilen, bestehend aus etwa acht englischen oder sieben deutschen Wörtern (die deutsche Fassung ist etwas länger als die englische).

Der Zeitaufwand hängt jedoch vom Schwierigkeitsgrad des Textes ab. Der Unterschied zwischen Sätzen wie „Hänschen geht bei Regenwetter mit dem Hund im Wald spazieren“ (10 Wörter) und „das Trägergas wird durch eine gewickelt gebogene, kapillarartige Röhre gedrückt“ (10 Wörter) ist beträchtlich. Von „Hänschen“-Sätzen schaffe ich locker vier Seiten pro Stunde, doch allein für die gewickelt gebogene, kapillarartige Röhre muss ich erst einmal aufs Klo, um in Ruhe nachzudenken. Wörter sind eben nicht nur Wörter und Sätze nicht einfach Sätze.

Das so genannte „Post Editing“, mit dem altgediente Übersetzer oder Redakteure zu Mindestlohnbedingungen KI-produzierte Texte fachlich und/oder werbewirksam aufbereiten, bedeutet intensive Hirnarbeit. Menschengemachte, künstlerisch wertvolle Headlines wie „Cunning Circuits Confound Crooks“ (schlaue Schaltkreise setzen Produktpiraten außer Gefecht), kriegen weder ChatGPT noch der DeepL Translator richtig hin.

Die Frage, wie viele Wörter ich innerhalb einer Stunde redigieren kann, ließ ich unbeantwortet. Stattdessen habe ich diese Glosse geschrieben und mehr als eine Stunde dafür gebraucht. Das Honorar reicht für 2 x Pizza, aber es hat wenigstens Spaß gemacht. Gezählt mit TextCount sind es 344 Wörter.

Schreiben Sie uns! Am besten geht es per E-Mail an singen.redaktion@suedkurier.de Oder per Post an: SÜDKURIER Medienhaus, Lokalredaktion Erzbergerstraße 2, 78224 Singen
Betreff: Am Rande

Sie wollen auf Acker Solarstrom ernten

- Bürgerverein investiert in Agri-Photovoltaik
- Der Bau der Anlage soll im September beginnen
- Zwischen Modulen kann Getreide angebaut werden



VON SUSANNE GEHRMANN-RÖHM
singen.redaktion@suedkurier.de

Singen-Beuren an der Aach – Der Bürgerverein Beuren ist mit seinen Plänen zum Bau einer Agri-Photovoltaik-Anlage nahe der Autobahn ein ganzes Stück weiter gekommen. Der Vorsitzende des Vereins, Ortsvorsteher Stephan Einsiedler, und Beisitzer Martin Feuerstein berichteten bei einer Informationsveranstaltung über den Stand der Dinge. Soviel ist sicher: Im Gewinn Aufgehnder soll ein Leuchtturmprojekt entstehen, denn Agri-PV-Projekte, bei denen auf einer gleichzeitig landwirtschaftlich betriebenen Fläche PV-Anlagen installiert werden, gibt es bisher kaum.

Ende Februar 2024, als der Verein zu einer Begehung der Fläche auch den CDU-Bundestagsabgeordneten Andreas Jung eingeladen hatte, war noch offen, wann das Solarpaket I beschlossen wird und ob ein Verein ein solches Projekt überhaupt machen kann. Inzwischen ist klar, dass der Bürgerverein Beuren die Bedingungen nach Paragraph drei des Energie-Einspeisungs-Gesetzes (EEG) für eine Bürgerenergiegesellschaft erfüllt.

Große Unterstützung von der Stadt

Anlagen mit einer Größe bis maximal sechs Megawatt müssen demnach nicht ausgeschrieben werden. Auch sei das Projekt ein privilegiertes Vorhaben, sodass kein Bebauungsplan dafür aufgestellt werden müsse, erklärt Stephan Einsiedler: „Wir möchten dieses Modellprojekt selber machen, damit die Wertschöpfung im Ort bleibt“, erklärte er den rund 20 interessierten Bürgern. Ein Großteil der Grundstücke sei von der Stadt gepachtet, ein Teil auch vom Land. „Wir haben von Oberbürgermeister Bernd Häusler hierfür große Unterstützung gehabt“, so Einsiedler. Bevor klar war, dass der Verein das Projekt realisieren kann, hatte Andreas Jung dafür gesorgt, dass der Fall in politischen Gremien besprochen wurde.

Martin Feuerstein, Beisitzer im Bürgerverein, erläuterte schließlich die Unterschiede zwischen hoch aufgestellten PV-Systemen und bodennahen PV-Systemen. In Bavendorf bei Ravensburg war im Frühjahr 2022 eine Agri-PV-Anlage als Modellprojekt über Obstkulturen auf den Weg gebracht worden. Bei Obstkulturen würden die Module hoch aufgeständert, da die Kulturen unter den Modulen wachsen.

Roland Haas baut Getreide an

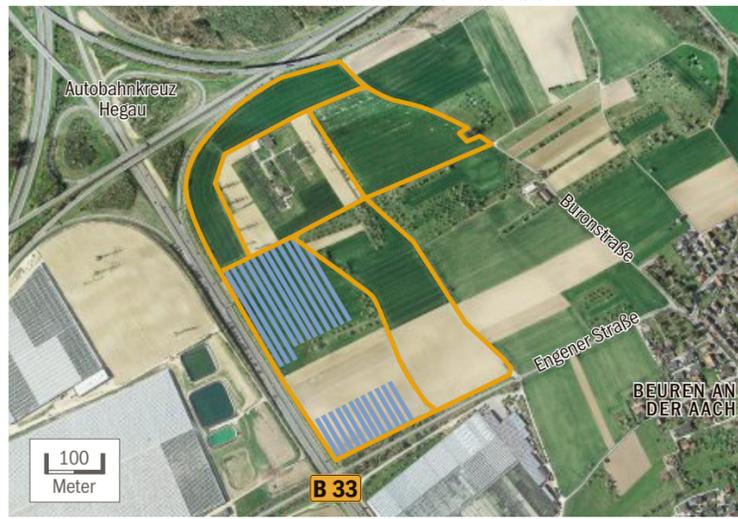
Im Falle des Projekts in Beuren werde man bodennahe PV-Systeme installieren, da die Landwirtschaft zwischen den Modulreihen stattfindet. „Direkt unter den Modulen ist auf 1,50 Metern keine landwirtschaftliche Nutzung möglich“, so Feuerstein. Mit Roland Haas, einem Landwirt aus Beuren, wurde ein Partner gefunden, der dort Getreidearten anbauen wird. Nicht möglich sei allerdings der Anbau von Mais,



Martin Feuerstein (links) und Stephan Einsiedler vom Bürgerverein Beuren stellen das geplante Leuchtturmprojekt – eine Agri-PV-Anlage – vor. BILDER: SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Das Solarstromfeld

Der Solarpark (blau) soll im Gewinn Aufgehnder (gelb) bei Beuren an der Aach entstehen.



QUELLE: BÜRGERVEREIN BEUREN / SÜDKURIER-GRAFIK



Bei der Begehung (v.l.): Stadtwerke-Chef Axel Blüthgen, Martin Feuerstein, Stephan Einsiedler (Bürgerverein), Andreas Jung MdB, OB Bernd Häusler und Walter Vesper (Bürgerverein).

da dieser zu hoch wächst. Die Module würden in einer Höhe von mindestens 2,10 Meter aufgeständert. Auf 85 Prozent der Fläche sei eine landwirtschaftliche Nutzung möglich. Während der Landwirt dort arbeite, könne die Position der Photovoltaik-Module beliebig verändert werden, und bei Sturm oder nachts könnten die Module in eine waagrechte Stellung gebracht werden, erklärte Martin Feuerstein. Nach der sogenannten Tracker-Technologie folgen die Module dem Sonnenstand, und die Stromerzeugung verlagert sich da-

mit in Richtung Morgen- und Abendstunden, während eine Mittagsspitze vermieden wird.

Der geplante Solarpark Aufgehnder hat eine Gesamtfläche von 7,6 Hektar und liegt nahe der Autobahn zwischen Beuren und Hausen an der Aach. Die überbaute Fläche beträgt 5,3 Hektar. Auf der Fläche ist auch eine Streuobstwiese, die weiter bestehen bleiben soll. Mit der Leistung von 4183 Kilowatt Spitzenleistung (kWp) der 6972 Module werde voraussichtlich ein Jahresertrag von 5.800.000 Kilowattstunden pro Jahr

Der Verein

Der Bürgerverein von Beuren an der Aach wurde im Mai 2021 gegründet. Ziel des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur, Bildung und Erziehung, Jugend- und Altenhilfe sowie des Sports. Mit der Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) auf dem Dach der Beurener Mehrzweckhalle Curana hat der Bürgerverein Beuren seine erste PV-Anlage, die im Juli 2021 in Betrieb ging, umgesetzt. Seit September 2022 ist der Solarpark Pfarrwald in Betrieb. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden Walter Vesper, seinem Stellvertreter Stephan Einsiedler, Schriftführerin Saskia Mayer, Kassierer Bruno Frick und den Beisitzern Michael Höner, Martin Feuerstein und Nathalie Holtz. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.buergerverein-beuren.de

von der Sonne geerntet. Damit können etwa 1450 Haushalte mit Strom versorgt werden und es werden 2200 Tonnen CO₂ im Jahr eingespart.

Baukosten von 3,5 Millionen Euro

Der Vertrag mit einem Generalunternehmer wurde bereits unterzeichnet, die Baugenehmigung der Stadt liegt vor. Die Baukosten in Höhe von 3,5 Millionen Euro werden zu 100 Prozent auf 20 Jahre finanziert. Dafür hat der Verein die Sparkasse Engen-Gottmadingen gewählt. Die Vergütung wird etwa 7,9 Cent pro Kilowattstunde betragen. Mit dem Bau soll im September begonnen werden. „Wir hoffen, dass die Module bis Jahresende in Betrieb genommen werden“, so Feuerstein. Mit der endgültigen Fertigstellung rechnet der Verein gegen Ende des ersten Quartals 2025. Bei der Vorstellung des Projektes wies der ehemalige Ortsvorsteher Adolf Oexle darauf hin, dass auf dem Grundstück eine Betonleitung liegt. Außerdem sei ein Teil der Fläche früher Wald gewesen und nach der Rodung mit grobem Material aufgefüllt worden.



Mit „Immergrüns“ begleitet von skurrilen Eigenbauinstrumenten aus Gartengeräten bieten die Floraphoniker als (Ex)Gärtner Genuss für Auge und Ohr. BILD: CHRISTEL ROSSNER

Skurrile Instrumente faszinieren

Floraphoniker begeistern im Sommerprogramm und auch andere Gruppen tragen zur Unterhaltung der Passanten bei

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Trotz Hitze sind zahlreiche Passanten durch die Innenstadt geschlendert, haben die schattigen Plätze in den Straßencafés genutzt und das bunte Treiben genossen. Dazu bot das Sommerprogramm „Singenlovesyou“ Unterhaltung. Unter dem Motto „Summer in the City“ spielte vor Blumen-Mauch die Gruppe Dida und Friends Hits bekannter Bands, vor der Deutschen Bank weckten die „Floraphoniker“ schon beim Auspacken der skurrilen Instrumente die Aufmerksamkeit

der Passanten. „Das ist ja Schrott, und da kommt so schöne Musik raus“, sagte ein kleiner Junge verwundert.

Der Name der Gruppe ist Programm. Als (Ex)Gärtner spielen die Floraphoniker nicht nur auf Eigenbauinstrumenten aus Gartengeräten, die vier Musiker widmen auch ihre Songtexte all dem, was Gemüse, den Anbau und die plagenden Quälgeister im Gartenbeet betrifft. Und das mit vierstimmigen Gesang und Instrumenten wie Schlauchtrompete, Zinkwannenbass und Gartenzaunophon. Auch Gießkanne, Laubrechen und andere Gartengeräte werden musikalisch zum Leben erweckt. Auf dem Programm standen bekannte „Immergrüns“ (Evergreens) mit eigenen witzigen Texten, die sie im Dialekt ihrer österreichischen Heimat vortrugen.

Was macht man, wenn man in einem Preisausschreiben ein Biotop, „ein Swimmingpool fürs Kraut“ gewonnen hat und keinen Garten hat? Muss bei Schnecken ein Kammerjäger her? Dann aber bio und ohne Gewehr. Warum schmeckt der Rhabarber immer so, als wenn er nicht reif wär? Stets von Passanten umringt, brachten die Musiker ihr Publikum zum Lachen. „Das macht richtig Laune“, war auch Petra Martin-Schweizer begeistert. Sie war zum Einkaufen gekommen. „Musik in der Stadt macht einfach glücklich“, sagte Dilara Bozkurt. Das sehe man an den Gesichtern der Leute. „Musik bringt Jung und Alt ein Lächeln ins Gesicht“, stellte Zilan Akpinar fest. Im Sommerprogramm am Samstag, 3. August, tanzten von 11 bis 14 Uhr bunte Riesenkürbisse durch die Straßen der Innenstadt.